

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1922

535 (18.11.1922) Mittagausgabe

Belegs-Breite:
In Karlsruhe: Am Verlage und in der Buchdruckerei abgedruckt monatlich A 370,—, frei ins Haus geliefert A 395.—.
Kurz wärtig: Von unseren Agenturen bezogen A 395.— Durch die Post einzeln Zustellgebühr A 395.—
Einzelnummer bis 4 Seiten A 8.—, über 4 Seiten A 10.—

Anzeigen:

Die Post, Nonpareilzeitung A 28.— auswärtige A 50.— Stellungnahme und Auslandserklärung A 25.—, die Reklamezeitung A 180.—, an 1. Seite A 215.— Der Wiederholung tariflicher Rabatt, der bei Abrechnung des Belegs, bei gerichtlicher Verhandlung u. Konflikten außer Kraft tritt. — Für Werbeposten und Tag der Aufnahme kann keine Gewähr übernommen werden. Im Fall höherer Gewalt daß der Beleg keine Ansprüche bei der Poststelle oder Richterheinen der Zeitung.

Badische Presse

Neue Badische Presse

Handels-Zeitung

Badische Landeszeitung

Verbreitete Zeitung Badens

Beilagen: Exportblatt / Technik u. Industrie / Frankenzeitung / Steuer-Fundschau / Feld u. Garten / Reise- u. Bäderzeitung / Post u. Heimat

Eigenamt und Betrieb des

Gerd. Thiergarten.

Chefredakteur:

Dr. Walther Schröder.

Verantwortliche Redakteure:

Dr. W. Schröder; für badische Politik;

Dr. M. Holzinger; für die Handelszeitung

und d. B. für Wissenschaft u. Unterhaltung; Dr. O. Drösle; für Theater,

Musik und Kunst; Dr. K. Kabisch; für lokale Angelegenheiten und Sport;

Dr. W. Böhlauer; für die Anzeigen;

Dr. A. Anderssohn; alle in Karlsruhe.

Berlin: Redaktion:

Dr. Kurt Weiger.

Korrespondent:

Geschäftsstelle: Nr. 309 und 319.

Geschäftsstelle:

Birken- und Lammstraße-Ecke, nächst Kaiserstraße und Platzplatz.

Postleitzettel-Konto: Karlsruhe Nr. 8359.

Dr. Cunos Bemühungen um die Bildung des Kabinetts.

Fachminister.

Bor Mitte nächster Woche kaum ein Ergebnis.

m. Berlin, 18. November. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Der Kanzlerkandidat Dr. Cuno ist am Freitag abends, nachdem er sich in Hamburg mit seinem Aussichtsrat ausgetauscht hat, nach Berlin zurückgekommen und hat die Befugnis zur Bildung seines Kabinetts wieder aufgenommen. Es muß festgestellt werden, daß die Lage sich nicht gerade zu seinen Gunsten verändert hat. Die Parteien haben sich von ihrer ersten Übereinstimmung erholt und deshalb Gelegenheit g. habt, ihre sympathische Wärme, mit der sie ihn zuerst begrüßt hatten, etwas einzuschränken, ganz offensichtlich, weil sie, loweit sie rein parlamentarisch organisiert sind, von dieser Form einer Kabinettbildung nicht übermäßig entzückt sind, denn sie fürchten daraus folgend einen Verlust an Macht und Einfluss. Es sieht ja so aus, als ob ein Kampf entschieden sollte zwischen Herrn Dr. Cuno und dem, was man vielleicht mit Recht die "Parlamentsmaschine" nennt. Wir sind bisher in ausgesprochenem Widerspruch zur Verfassung nicht von der Uebung losgekommen, daß die Parteien das Ministerium zusammensetzen und die einzelnen Ressorts unter sich auswählen, höchstens nach ihrer Fraktionsstärke verteilen, ohne sonderliche Rücksicht darauf zu nehmen, ob die Bewerber, die sie da vorschlagen, nun auch eine besondere Eignung für ihr Amt mitbringen. Dafür haben wir Leihgeld genug bezahlen müssen und es ist ganz verdienstlich, daß Herr Dr. Cuno offenbar in Übereinstimmung mit dem Reichspräsidenten mit diesem Bruch brechen will. Er hat das schon dadurch zum Ausdruck gebracht, daß er den Reichstag möglichst meiden und seine Besprechungen anderorts abhält, wo er und seine parlamentarischen Bevölker der parlamentarischen Sphäre entzogen sind. Trotzdem erlebt er jetzt bereits, daß in mehr oder minder verdeckter Form bestimmte Ansprüche wieder angemeldet werden. So kommt die Sozialdemokratie und erklärt, daß sie in dem neuen Ministerium in der alten Stärke vertreten sein müsse, daß sie bereit sei, zwar einem stillen Wechsel in einzelnen Ressorten zuzustimmen, daß aber Herr Robert Schmidt nach wie vor ein Ehrenpunkt für sie sei. Darin liegt eine Verfehlung, Schön der rein verfassungsmäßigen Zusammenhänge. Das Kabinett Wirth ist zurückgetreten, die Koalition, auf der es aufgebaut war, hat sich aufgelöst. Es muß also etwas Neues geschaffen werden und für dieses Neue sind alle, die bisher Minister waren, keineswegs mit einem Vorzugsbesitztett ausgestattet. Aber das ist nur das eine. Die Sozialdemokratie verteidigt sich mit derselben Energie dagegen, daß sie nicht in eine große Koalition eintreten wolle, eine Vereinigung, die sich vornehmlich gegen die Möglichkeit richtet, daß Stresemann als Vizekanzler oder Sprecherminister dem Kabinett angehören könnte. Auch das ist eigentlich ein Kampf gegen Windmühlen. Herr Dr. Cuno hat in sämtlichen Besprechungen betont, daß er keineswegs darauf bedacht ist, ein Kabinett der großen Koalition zu bilden, daß er vielmehr ein Kabinett der Arbeit zusammenbringen wolle, das sich lediglich auf die Qualitäten seiner Minister stützt und nur auf sein Programm hin eine Mehrheit im Parlament sich suchen würde. Wir möchten annehmen, daß er sich darin auch nicht durch sozialistische Bluffversuche beeinflussen lassen wird, sondern, wenn alle Stränge reißen, den Kampf mit dem Münzraumvotum vor dem Reichstag aufnimmt. Die Sozialdemokraten haben es ja dann in der Hand, ein Kabinett zu stürzen, mit dessen sachlichem Programm sie im wesentlichen einverstanden sind, nur, weil ihnen die politische Rolle eines der Minister nicht gefällt. Denn das nach der programmativen Seite sehr leicht eine Verständigung erzielt werden kann, darüber ist heute schon kaum mehr ein Zweifel möglich. Herr Dr. Cuno wird sich hauptsächlich auf die letzte deutsche Note an die Reparationskommission, die ja schon ein Programm ausschreibt und in die nur wenig hineinzufügen sein wird, berufen. Wie dieses Programm und die Berufung Dr. Cunos im Auslande wirken, das muß selbst der "Vorwärts" angeben, der vielleicht nur infolge eines Verschreibens feststellt, daß die Nachricht von der Berufung Dr. Cunos an der New-Yorker Börse mit einer beträchtlichen Heraufsetzung des Marktpreises beantwortet wurde. Die Tatsache ist richtig, von den Sozialdemokraten auch richtig erkannt. Aber umso unerträglicher wäre es, wenn sie nur um ihrer parteipolitischen Interessen willen oder aus Angst vor der Gruppe Ledebour ein Kabinett, das offensichtlich den Dollarstaat stark drücken wird, über den Haufen rennen wollen. Die Verantwortung dafür werden sie nicht übernehmen können und wenn Dr. Cuno seine Absicht durchführt, indem er seine Kabinettbildung nicht überstürzt, sondern ruhig wartet, bis die Parteien mürbe geworden sind, dann wird auch der sozialdemokratische Widerstand voraussichtlich nachlassen.

Auch beim Zentrum ist nicht alles klar. Herr Dr. Cuno hat zwar, um den Fallstricken zu entgehen, die in der Entschließung für Herrn Dr. Wirth für ihn enthalten sein könnten, sofort erläutert, daß er der Zentrumspartei nicht angehört. Das Zentrum kann ihn deshalb nicht ablehnen. Dagegen scheint es bei den früheren Freunden des Kanzlers arg verschüttet zu haben, daß Dr. Cuno Dr. Hermann das Auswärtige Amt angeboten hat. Es wird sogar glaubwürdig versichert, daß Herr Marx dem Kanzlerkandidaten eine entsprechende Bemerkung gemacht und infolgedessen Herrn Dr. Hermes für das Außenministerium abgedreht hat. Er bleibt aber immerhin noch als künftiger Finanzminister möglich. Indessen, die einzelnen Personenfragen sind vorläufig nicht so wichtig. Man wird nach dem, was Dr. Cuno bisher gesagt hat, annehmen können, daß er die Zentrumspartei bevorzugt wird, daß er vor allem Post und Verkehr von allem parlamentarischen Ballast entlassen will und energetischen Fachleuten übertragen wird. Dadurch wird der Kammerplatz für allerlei parlamentarische Ehrgeize wesentlich verkleinert und noch mehr verkleinert, wenn Herr Cuno seine Abseits wahr macht, auch für andere Ressorten Fachmänner, qualifizierte Männer herausziehen, ohne Rücksicht darauf, ob sie Abgeordnete sind oder nicht. Man darf das parlamentarische Beharrungsvermögen doch auch nicht unterschätzen. Man würde Unrecht tun, wenn man glauben wollte, daß Herr Dr. Cuno im Handumdrehen sein Ministerium zusammen haben wird. Er selbst rechnet mit einer längeren Frist und denkt kaum damit, daß er vor Mitte nächster Woche fertig sein wird, sodass er am Donnerstag nächster Woche dem Reichstag sein Kabinett vorstellen könnte.

Die Personenfrage.

II. Berlin, 18. November. Zur Frage der Kabinettbildung schreibt die "Politische Zeitung": Nach unserer Ansicht bedarfte Geh. Rat Dr. Cuno zwei Männer aus der Sozialdemokratie, der noch nicht der Fraktion angehört und dessen Eintritt in das Kabinett von den Parteien der Arbeitsgemeinschaft wegen seiner hervorragend sachlichen Eigenschaften sehr gerne gesehen würde, auch noch den ihm betreuenden Geschäftsführer der Eintaufsgesellschaft deutsch-konservative Vereine in Hamburg. Es ist derzeit nicht möglich, um umstrittenen, dürfte das Auktionenministerium sein. Dr. Cuno hat dieses Ministerium Dr. Hermann angeboten. Diese Wahl hat jedoch mehrere Parteien verhindert, vor allem hat dieser Vorstellung im Zentrum selbst wenig Beifall gefunden. Die Deutsche Volkspartei wird sich abwartend verhalten und ihre endgültige Haltung abwarten, machen von der Zusammenstellung des Kabinetts. Die Absicht, das Auswärtige Amt Dr. Hermann zu übertragen, scheint aber auch in den Kreisen der Deutschen Volkspartei nicht allzu freundlich aufgenommen worden zu sein. Die Führung der Deutschen Volkspartei wird leichten Endes nur davon abhängen, ob der neue Kanzler auch auf die volle Mitarbeit der Deutschen Volkspartei Wert legt.

Dr. Cuno und die Bayerische Volkspartei.

II. Berlin, 18. Nov. (Drahtbericht.) Die Bayerische Volkspartei begrüßt offiziell in ihrer Parteizeitung die Kanzlerwahl Dr. Cuno. Man geht nicht fehl, wenn man diese warm gehaltene Begrüßung der Wahl besonders auf den neuen bayerischen Ministerpräsidenten zurückführt, mit dem Geh. Rat Dr. Cuno am letzten Montag in München eine eingehende Aussprache hatte.

Der Abstimmungsausschluß des Reichstags.

II. Berlin, 18. Nov. (Drahtbericht.) Der Abstimmungsausschluß des Reichstags ist auf heute freilich 11 Uhr einberufen, um sich über die Geschäftslage klar zu werden. Es handelt sich darum, ob der Reichstag während der Versuche der Neubildung der Reichsregierung Plenarsitzungen abhalten soll oder nicht.

Die Reparationskommission und die Kabinettbildung.

© Paris, 17. Nov. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Staatssekretär Bergmann ist wieder in Paris eingetroffen, wo er zunächst bleiben wird, um erforderlichenfalls zu Verhandlungen zur Verfügung zu stehen. Von unterrichteter Seite erfahre ich, daß die Aussichten für das Zusammentreffen einer internationalen Bankkonferenz in den letzten Tagen und Stunden erheblich günstiger geworden sind. Es hängt aber in erster Linie allerdings von Morgan selbst ab, ob die Konferenz zu Stande kommt oder nicht. Von einer maßgebenden Bedeutung der Reparationskommission — übrigens keinem Franzosen — erfahre ich noch, daß der Eindruck der letzten deutschen Note auch bei genauer Prüfung durch die Reparationskommission nicht ungünstig ist. Räumenlich hat das Gesuchen um ein 3-4jähriges Moratorium nicht so verstimmt gewirkt, wie das die chauvinistische französische Presse gern glauben möchte. Im übrigen hat sich die Reparationskommission heute in zwei Sitzungen mit der Festlegung der deutschen Holzlieferungen eben beschäftigt. An den Verhandlungen nahmen auch deutsche Sachverständige unter Führung des Staatssekretärs Fischer teil. Bis in die späten Nachmittagsstunden war eine Entscheidung noch nicht gefallen. Die Gegenseite waren zu Beginn der Sitzung ziemlich stark. Über die fünfzig deutschen Kohlenlieferungen hat die Reparationskommission bis jetzt noch nicht verhandelt. Besonders hat sie in Berlin deswegen die Sachverständigen angehört, nach Paris zurückgekommen, hat sie aber noch keine Siedlung zu dieser Frage genommen. Offenbar schaut die Reparationskommission unbedingt die Bildung der neuen deutschen Regierung abwarten zu wollen, denn die einzelnen Programme wie z. B. die deutschen Holz- und Kohlenlieferungen oder die Pläne über die Markstabilisierung sind jetzt nicht mehr von einander zu trennen, sondern müssen gemeinsam behandelt werden. Wenigstens war das bis heute abend, soweit ich unterrichtet bin, die Auffassung in den leitenden Kreisen der Reparationskommission.

Vor der Konferenz von Lausanne.

© London, 17. Nov. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Wie hier verlaufen, werden die bisher von den Kemalisten genannten Friedensbedingungen von der englischen Regierung durchweg abgelehnt. In Bezug auf Österreich, für das die Türken bekanntlich eine Volksabstimmung verlangen, steht England auf dem Standpunkt, daß die Bildung der neuen deutschen Regierung abwarten zu wollen, denn die einzelnen Programme wie z. B. die deutschen Holz- und Kohlenlieferungen oder die Pläne über die Markstabilisierung sind jetzt nicht mehr von einander zu trennen, sondern müssen gemeinsam behandelt werden. Wenigstens war das bis heute abend, soweit ich unterrichtet bin, die Auffassung in den leitenden Kreisen der Reparationskommission.

New-Yorker Markkurs vom 17. Nov.

Curs der Reichsmark bei Börsenschluß 0,01 1/2, am 16. 11. = 0,01 1/2
Höchster Kurs 0,01 11/16, am 16. 11. = 0,01 1/2
Niedrigster Kurs 0,01 1/16, am 16. 11. = 0,01 1/2
Dies entspricht einem Dollarkurs in Deutschland von

6666,68 Mark

am 16. 11. = 6956,52 Mk.

Die Berliner Reparations-Verhandlungen

im Rahmen der gegenwärtigen Außenpolitik.

Von Professor Gerland.

Die mit Spannung erwarteten und verfolgten Reparationsverhandlungen sind vorüber gegangen, ohne daß die erwünschte und für unser Wirtschaftsleben so dringend notwendige Klärung eingetreten wäre. Die Lage ist gleich trüb heute wie gestern und ein den tatsächlichen Verhältnissen gegenüber wirklich unbegreiflicher Optimismus war niemals weniger am Platz denn heute.

Doch der Ausgang der Verhandlung, die innerpolitische Stellung der deutschen Regierung erleichtert hätte, kann wohl nicht behauptet werden. Ihre mangelnde Aktivität, der Versuch lächelnd, die Resultate der Bankkonferenz vorzuschreiben, ein Bestreben, das doch nur zu deutlich die eigene Entschluss- und Planlosigkeit erkennen ließ, haben nicht nur im Ausland Lebhaftestes Verwundern hervorgerufen. Allein da dieses Kabinett der Vergangenheit angehört, da alles in der Umbildung begriffen ist, so mag man die innerpolitische Seite der Frage auf sich berufen lassen und nur das eine soll schärfer betont werden: das, worauf es bei der neuen Regierung, sie mag sich zusammensetzen, wie sie will, ankommt, ist, daß sie die Dinge nicht einsam weiter treiben läßt, sondern endlich einmal einen leichten Plan aufstellt und ihn dann durchzuführen verucht. Nur auf diese Weise ist es möglich, daß wir wieder eine aktive Außenpolitik treiben, was doch in dem Moment ganz ausgeschlossen ist, in dem wir um die Lösung einer Aufgabe, die nun einmal vom Schafdal uns gestellt ist, andere erkennen, in deren Schlepptau wir uns begeben, wenn sie uns zu helfen auch wirklich bereit wären. Man kann den Sinn, selbst wenn sie von unserem Todfeinden herüberkommen, nicht Untergang gebieten, die da beladen, daß sich legten Endes Deutschland nur selbst helfen kann. Mehr als das: man begreift leider Gottes das wachsende Erstaunen über die Passivität der deutschen Politik, die leider ebensoviel Ratlosigkeit wie Schwäche, namentlich in innerpolitischer Hinsicht, beweist. Demgegenüber kann man sich auch nicht etwa darauf brüten, daß auch die Entente keinen sich auch nicht etwa gegenwärtigen Dilemma wisse. Darauf kommt es nicht an. Gewiß, die Entente hat die greuliche gegenwärtige Lage Europas verschuldet, und nichts charakterisiert die Politik der Sieger besser als der Zusammenbruch ehemals blühender Kulturstaten. Aber wir sind heute Schuldner, die von ihren Gläubigern etwas wollen. Und da liegt es auf der Hand, daß uns die Last ausfällt, die Wege zu weisen, die unsere Interessen mit denen der Entente verbinden. Denn nicht auschließlich das deutsche Interesse steht in Frage, der entscheidende Gesichtspunkt für die allerdings lediglich vom deutschen Interesse orientierte deutsche Außenpolitik ist es, einen Ausgleich der beteiligten Interessen vorzuschlagen.

Geht man diesem Gedanken konsequent nach, so wird man mitgegeben, daß die entscheidende Frage zur Zeit nicht, wenigstens nicht in erster Linie, die der Markstabilisierung ist. Ja, ich glaube kaum, daß die Reparationskommission sehr befriedigt davon war, daß diese Seite des Problems von der deutschen Regierung so stark beiwohnt in dem Vordergrund gestellt wurde. Wir wollen ein langfristiges Moratorium, da wir erst unter gänzlich verminderter Wirtschaftlichkeit wieder aufbauen müssen, ehe wir zahlen können. Zu dem Wiederaufbau gehört auch die Reform unserer Währungsverhältnisse und damit die Stabilisierung der Mark. Aber wir können an das Stabilisierung der Mark doch nur gehen, wenn wir das Moratorium haben und wir bekommen das Moratorium doch nicht, wenn und weiß es auf der Hand, daß uns die Last ausfällt, die Wege zu weisen, die unsere Interessen mit denen der Entente verbinden. Allerdings mag zugegangen werden, daß sich hier die Probleme kreuzen. Ein Moratorium ohne ausländische Anleihe ist nicht denselben, da Frankreich ohne gewisse Zahlungen auf ein Moratorium nicht einzuhängen entschlossen ist. Ob der französische Standpunkt billig oder unbillig ist, ist gleichgültig. Es ist so, wie auch die letzte Rede Poincarés beweist und er wird offenbar in viel weiterem Umfang von den übrigen Mitgliedern der Entente geteilt, als man bei uns annehmen könnte. Nun ist aber eine ausländische Anleihe ohne Moratorium nicht zu denken, wenigstens nicht an einer solchen, die für uns eine wirkliche Entlastung bedeuten würde. So erscheint auch unter diesem Gesichtspunkt die Frage der Markstabilisierung als eine selbstdarre gegenüber der eigentlich entscheidenden Frage nach den Bedingungen, unter denen die Entente, d. h. in diesem Fall die Währheit Frankreich, uns ein langfristiges Moratorium zu bewilligen bereit wäre.

Doch unter den Bedingungen keine Sanctionen und Beschränkungen unserer Souveränität zugestanden werden können, braucht nicht weiter hervorgehoben zu werden. Aber daß in den Bedingungen die Möglichkeit einer sofortigen Barzahlung enthalten sein mag, kann bei der ganzen Finanzlage Frankreichs ebenfalls nicht ausgeschlossen werden. Und doch endlich Garantien gefunden werden müssen, die unsere Produktionsraft steigern, unsere Staatsausgaben wirklich auf das Notwendigste beschränken, ist ein Ziel, daß wir Deutschen doch nur auf das dringendste erwünschen können. Daß dann endlich die Heraussetzung der Reparationslasten in Verbindung mit der Entschuldung aller Staaten als Teil eines Gesamtproblems in Angriff genommen werden muß, ist auch noch besonders hervorgehoben.

Auf dieser Basis müßte die neue Regierung die Verhandlungen mit der Entente, namentlich mit Frankreich führen. Aber wird Frankreich die Verhandlungen auf dieser Basis führen wollen? Diese Frage, deren Beantwortung doch nur durch den Versuch herbeigeführt werden kann, ist außenpolitisch von größter Bedeutung. Denn lehnt Frankreich es ab, einen billigen, sozialisierten Vorschlag Deutschlands und der anderen Alliierten ab, so wird es höchstens die Finanzierung der Reparationslasten in Verbindung mit der Entschuldung aller Staaten als Teil eines Gesamtproblems in Angriff nehmen. Es sollen in dieser Hinsicht neutrale und entmilitarisierte Zonen errichtet werden, deren Anerkennung durch die Türkei gefordert werden sollte. Die Forderung Belgiens ist jedoch hinsichtlich der türkischen Forderung nach Abhöhung der Kapitulationen erwartet. Hierbei wird die Stellungnahme Amerikas und der Neutralen eine wesentliche Rolle spielen. Schließlich dürfte England auf einer Kontrolle der türkischen Militärfäkte auf europäischer Seite bestehen. Es sollen in dieser Hinsicht neutrale und entmilitarisierte Zonen errichtet werden, deren Anerkennung durch die Türkei gefordert werden sollte. Die Forderung Belgiens ist jedoch hinsichtlich der türkischen Forderung nach Abhöhung der Kapitulationen erwartet. Hierbei wird die Stellungnahme Amerikas und der Neutralen eine wesentliche Rolle spielen. Schließlich dürfte England auf einer Kontrolle der türkischen Militärfäkte auf europäischer Seite bestehen. Es sollen in dieser Hinsicht neutrale und entmilitarisierte Zonen errichtet werden, deren Anerkennung durch die Türkei gefordert werden sollte. Die Forderung Belgiens ist jedoch hinsichtlich der türkischen Forderung nach Abhöhung der Kapitulationen erwartet. Hierbei wird die Stellungnahme Amerikas und der Neutralen eine wesentliche Rolle spielen. Schließlich dürfte England auf einer Kontrolle der türkischen Militärfäkte auf europäischer Seite bestehen. Es sollen in dieser Hinsicht neutrale und entmilitarisierte Zonen errichtet werden, deren Anerkennung durch die Türkei gefordert werden sollte. Die Forderung Belgiens ist jedoch hinsichtlich der türkischen Forderung nach Abhöhung der Kapitulationen erwartet. Hierbei wird die Stellungnahme Amerikas und der Neutralen eine wesentliche Rolle spielen. Schließlich dürfte England auf einer Kontrolle der türkischen Militärfäkte auf europäischer Seite bestehen. Es sollen in dieser Hinsicht neutrale und entmilitarisierte Zonen errichtet werden, deren Anerkennung durch die Türkei gefordert werden sollte. Die Forderung Belgiens ist jedoch hinsichtlich der türkischen Forderung nach Abhöhung der Kapitulationen erwartet. Hierbei wird die Stellungnahme Amerikas und der Neutralen eine wesentliche Rolle spielen. Schließlich dürfte England auf einer Kontrolle der türkischen Militärfäkte auf europäischer Seite bestehen

nicht zögern, aktiv und positiv an die ihr gestellten Aufgaben heranzutreten. Denn deren schleunigste Lösung ist auch noch aus einem anderen außenpolitischen Grund dringend geboten. Die Konferenz von Lausanne mit ihren starken englisch-französischen Gegenseitigkeiten steht vor der Tür. Die Frage der Sanktionen muss bis dahin zunächst entgehen sein, damit sie nicht als Kompensationsobjekt in der Balkanfrage benutzt wird und ein politisches Gesäß zwischen England und Frankreich zustande kommt, gegen dessen Häufigkeit der Temps im merhys preisstehen mag, an dessen Möglichkeit der nachdenkliche Beobachter aber bisher nicht zweifeln kann.

Poincaré über den Markturst.

Eine weitere Schreie, durchtränkt von Unrichtigkeiten.

Paris, 18. November. (Drahbericht.) In der Kammer wurde gestern die Interpellationsdebatte fortgeführt und Poincaré nahm als erster das Wort, um seine Rede vom vergangenen Freitag fortzuführen. Er begann mit der Erklärung, dass in der Orientfrage kein Gegensatz zwischen Frankreich und seinen Verbündeten bestehet. Frankreich wolle nichts anderes als Frieden und es sei daran nicht zu zweifeln, dass es über diese Krise mit England und Italien vor der Eröffnung der Konferenz von Lausanne zu einem Einvernehmen kommen werde. „Hoffen wir“, so fuhr Poincaré fort, „dass diese Einigkeit zwischen den Alliierten auch in der Frage der deutschen Reparationschulden zustande kommen wird, ebenfalls, bevor wir nach Brüssel gehen.“ Poincaré erinnerte daran, dass keinerlei ein von Loucheur ausgearbeiteter Reparationsentwurf an dem formellen Vertrag Georges gelehnt und dass der Lloyd George Entwurf für einen Wiederaufbau Europas auch nicht von Erfolg gekrönt gewesen sei. Zweifellos ist die Zahlungsschäfte in Deutschlands augenblicklich verringernt. Aber ich glaube, dass diese Lage, die übrigens Deutschland selber verschuldet hat, schnell verbessert werden kann. Die Stunde ist jetzt gekommen, wo die Alliierten sich über die Maßnahmen einigen können, die sie für eine deutsche Zahlungsbereitschaft ergreifen wollen.

Deutschland hat nach Beendigung des Krieges die Anzahl und die Bezüge seiner Beamten systematisch erhöht, hat Kanäle und Eisenbahnen ausgebaut und nach allen Seiten hin Geld ausgegeben, ohne neue Steuern einzuziehen oder die alten einzuziehen. Es hat lediglich von seiner Papiergeldinflation gelebt. Danach darf es jetzt nicht behaupten, dass die Entwertung der deutschen Mark von der Höhe seiner schwedenden Schuld und von seinem Leistungsniveau herrührt. Die deutschen Zahlungen beschränken sich auf einige wenige Milliarden, während Frankreich 90 Milliarden für Rechnung der Reparationschuld vorgestellt hat. Suchen wir also nicht den Verräuber Vertrag als die Ursache für den Zusammenbruch der Mark verantwortlich zu machen; denn die Schuld liegt in der Unordnung des deutschen Budgets, die Deutschland zu machen gezwungen oder zum Mindesten gelungen hat. (Beifall.) Ohne Vötel hat es Ergänzungen versucht, die diesen Fall beschleunigten. Die deutsche Handelsbilanz soll, wie allerdings schlecht festzustellen ist, passiv sein. Solange die geforderte Finanzkontrolle nicht funktioniert, werden wir nicht wissen, woran wir uns zu halten haben. Poincaré weist darauf hin, dass die Ziffern für die deutsche Ausfuhr zu gering angesetzt sind und dass die Einfuhr zum großen Teil aus Rohstoffen und Fabrikaten besteht, die für Deutschland nicht absolut notwendig sind. Alles lässt daran schließen, dass Deutschland an der Krise, die es jetzt durchgemacht, selbst Schuld ist. Der Redner erkennt allerdings an, dass Deutschland so wenig wie andere Länder im Augenblick seine auswärtigen Zahlungen in Geld bezahlen könne; es könnte aber diese Schulden durch Übertragung von Auslandsforderungen begleichen; denn Deutschland ist in der Lage, sich auslandsforderungen zu verschaffen, wenn es seine Finanzen reformiert. Andererseits kann Deutschland durch Sachleistungen und durch Leistung von Arbeiten, sei es in den zerstörten Gebieten, sei es für öffentliche Arbeiten außergewöhnlicher Art, zahlen.

Poincaré kommt auf die Vorschläge des Abgeordneten Reynaud zu sprechen, die sich auf die Übereignung eines Teiles der deutschen Industrie auf das Ausland beziehen. Als leichtes und sicherstes Mittel bleibe Frankreich für die Zahlung der deutschen Reparationschulden eine deutsche auswärtige Anleihe oder mehrere solcher Anleihen übrig. Beross eine solche Anleihe jedoch zu Lande komme, müsse die deutsche Währung stabilisiert werden. Frankreich könnte jedenfalls keine Waffen aufgeben, die ihm der Verräuber Vertrag gegeben habe. Frankreich habe das Recht auf seiner Seite. In Brüssel müsse man alles tun, um ihm dieses Recht zu verschaffen.

Einstein und Behrs Nobelpreis.

Von Dr. Max von Laue.

Mitglied der preußischen Akademie der Wissenschaften, ordentlicher Professor und Direktor des Instituts für theoretische Physik an der Berliner Universität.

Wir bringen hier eine Würdigung der beiden Nobelpreisträger durch Professor von Laue, der selbst als Physiker unter den gegenwärtig führenden Persönlichkeiten seiner Wissenschaft in erster Reihe steht. Er hat durch seine epochenmachende Entdeckung der Interferenzerscheinungen beim Durchgang von Röntgenstrahlen durch Atome der Röntgenwellenlängen erstmals und damit gleichzeitig den Nobelpreis für Physik erhalten.

Zur großen Freude der ganz überwiegenden Mehrzahl der Physiker hat die schwedische Akademie der Wissenschaften die physikalischen Nobelpreise für 1921 und 1922 Einstein und Behr verliehen, zwei Männern, die wie ganz wenige andere, die Wissenschaft voran gebracht haben. Sie hat ihn nach dem Durchgang der Röntgenstrahlen ein ganz neues Gebiet, die Röntgenwellenlängen eröffnet und damit gleichzeitig den Nobelpreis zu gewonnen.

Die Röntgenstrahlung besteht darin, dass blaues oder violettes Licht bisser noch die unsichtbare ultraviolette Strahlung und zum besten die Röntgen- und Gammastrahlen mit ihrem noch viel größeren Schwingungsgehalt beim Auftreffen auf Metalle — beim Licht beobachtet man es am leichtesten am Natrium und Kalium — Elektronen freimachen. Das ist verständlich, wenn man daran denkt, dass alle diese Strahlungsarten elektrische Wellen sind, und also auch elektrische Wirkungen ausüben. Einsteins Entdeckung aber legt einen einfachen Zusammenhang zwischen der Schwingungszahl dieser Wellen und der Geschwindigkeit der ausgelösten Elektronen klar.

Die frühe Hypothese, mittels deren Planck um 1900 das nach ihm benannte Gesetz der Hohlraumstrahlung begründet, bestand in der Annahme, dass die Energie der Strahlung nur in bestimmten Quanten absorbiert und emittiert werden könne. Der Größe nach sollte jedes Quant proportional sein der Schwingungszahl der Strahlung. Das war etwas unerhört Neues, was sich auch bis jetzt mit der ältesten Theorie des Lichts, der Wellentheorie, nicht hat in Zusammenhang bringen lassen. Einstein verwandelte dies nun zu einer Theorie der lichtelektrischen Erscheinungen, indem er noch den Gedanken hinzufügte, dass die Energie jedes absorbierten Quants vollständig zur Emission je eines Elektrons verwendet wird. War das richtig, dann musste die Geschwindigkeit der austretenden Elektronen in dem Zusammenhang mit der Schwingungszahl der Strahlen stehen, dass die kinetische Energie der Elektronen zur Schwingungszahl proportional wird. Der Faktor mit dem man die Schwingungszahl zu multiplizieren hat, um diese Energie zu gewinnen, war danach die aus der Strahlungstheorie wohlbekannte Planck'sche Konstante.

Vertrauensvotum für die italienische Regierung.

WTB. Rom, 17. Nov. Die Kammer hat heute in namentlicher Abstimmung mit 366 gegen 116 Stimmen eine Tagesordnung angenommen, in der der Regierung das Vertrauen ausgesprochen wird.

Mussolinis Rede im Spiegel der Kritik.

X Mailand, 17. Nov. (Drahbericht unseres Berichterstatters.) Die ziemlich scharf gehaltene Rede Mussolinis ist von den Abgeordneten mit gemischten Gefühlen aufgenommen worden. Sofort nach Schluss der Kammer sitzung traten die einzelnen Fraktionen zu Beratungen zusammen. Sie ergaben, dass für das Vertrauens-

Frage Mesopotamiens und Palästinas von allen gewünscht wird, einen neuen Sitz heraus zu konstruieren.

Das vorläufige Schlussergebnis der englischen Wahlen.

TU. London, 18. Nov. (Drahbericht.) Nach den nunmehr vorliegenden Schlussergebnissen der Wahlen zum englischen Unterhaus ist hervorzuheben, dass die Konservativen und das Kabinett Bonar Law mit einer großen Mehrheit abgeschnitten haben. Die Konservativen haben 358 Sitze und werden demnach eine Mehrheit von 96 Stimmen im Unterhaus über alle anderen Parteien haben. Die Arbeitspartei hat es von 75 auf 138 Sitze gebracht und durfte nun die offizielle Opposition sein. Für die Liberalen ist der durch Lloyd George verursachte Spaltungsspruch verhängnisvoll geworden. Die Liberalen Lloyd Georges haben nur 54 Sitze gegenüber früher 121 erhalten, während die Liberalen Asquiths eine Verbesserung von 52 gegen 34 Sitze zu verzeichnen haben. Von den weiblichen Kandidaten wurden nur drei gewählt.

Die Flucht des Sultans.

WTB. London, 17. Nov. Reuter meldet aus Konstantinopel über die Flucht des Sultans: Der Sultan habe am Mittwoch abend dem General Harrington geschrieben, dass er seine Lage in Gefahr betrachte, und um britischen Schutz gebeten. Er bestätigte aber nicht, den Palast vor Freitag zu verlassen; alle Vorbereitungen seien daher gestern getroffen worden. Heute morgen fuhr ein Kraftwagen mit dem stellvertretenden Dragoman des britischen Botschaft und dem Adjutanten des Generals Harrington vor einem Seitengang des Palastes vor. Während die Wacheablösung stattfand, begab sich der Sultan mit seinem Sohn Mehmed Errogul und sechs Mitgliedern des Palaststabes in den Kraftwagen und fuhr zum britischen Marinestützpunkt, wo General Harrington und der britische Oberkommissar Henderson den Sultan empfingen. Der Sultan ging, ohne dass sich ein Schuss erschoss, und ohne dass überhaupt jemand die Flucht bemerkte, an Bord des „Malana“. Der britische Oberkommissar Henderson bewilligte ihn im Namen des Königs. Der Sultan versicherte, dass er sich unter dem Schutz Großbritanniens sicher fühle, und erklärte neuwährend, dass er nicht abdrücke, sondern sich nur aus der Gefahr befreie, die ihm unmittelbar bedrohte. Der „Malana“ ging sofort nach Malta ab, wo Anweisungen bezüglich des Aufenthaltsortes des Sultans getroffen werden.

WTB. London, 17. November. Reuter meldet über die Flucht des Sultans noch weiter, dass die Konsalisten es zweifellos versuchen werden, dies so darzustellen, als sei der Sultan unter britischem Druck geflohen. Es bestehe nicht der geringste Grund für eine solche Behauptung.

Mexikanischer Bankraub.

TU. Paris, 17. Nov. (Drahbericht.) Die französische Bank für Mexiko hat gestern ihre Zahlungen eingestellt. Der Verlust beläuft sich ungefähr auf 7 Millionen Dollar. Dies ist bereits der dritte Bankraub, der sich in den drei letzten Monaten ereignet hat.

Helipon

das altebewährte zum Selbstwaschen
der Haare wirksame Verchlorungsmittel
ist in allen ehrlijichen Geschäften zu haben.

Bei Kopfschmerz
R. apotheker Otto's Frankfurts.
Girovanille ärztlich beworben
Märkte, Zahnschmerz, Rheuma.

Rasch und
sicher wirkend
Erläutert in
Apothen.

Die sichtlosen Bekennniß des Karlsruher Philosophen nicht anders zu erwarten war, fehlte er der Kritik nicht am persönlichen Spuren. Das verlich dem Vorzug eine kalte Leidenschaftlichkeit, die viele Zuhörer mitriß, andere aber auch abschreckte. Wie Drews verdientwollt betonte, schöpfte Steiner den größeren Teil seiner Offenbarungen nicht aus originalen Tiefen seines Geistes, sondern aus der kreativen Geheimlehre der anglo-indischen Theosophie einer Madame Blavatsky und Besant; und des amerikanischen Östlers Scott. Die Quellen der anthroposophischen Erkenntnis sind nicht Erfahrungen unserer Sinne, die der kritische Bertrand prüft und sichert, sondern sie entstammen angeblich einer spirituellen übernatürlichen Erleuchtung, einem Hellsichterium, das gläubige Jünger durch besondere langwierige Schulung lernen können. Hier liegt mit Recht die Kritik ein: im kalten Lichte der Wissenschaft erscheinen Steiners Jünger als arrogante Betrüger, die im Zustand ihres Hellsichtens nichts anderes gewahrt werden, als was sie unter zwangendem Einfluss ihres Lehrers durch lange Willens- und Geistesübung ihrem Unterbewusstsein eingerägt haben. Die kritische Wissenschaft verweist die Erleuchtungen der Anthroposophen in den Bereich subjektiver Phantasien im Dienste einer dunklen Lehre; denn für sie gibt es keine übernatürlichen Erfahrungen, da jede Erkenntnis von vornherein an die sinnlichen Formen unseres Bewußtseins gebunden ist.

Nach dieser kühlen Kritik nahmen sich Steiners Offenbarungen allerdings wie ein Satyrspiel nach der Tragödie aus: diese Weisheit vom Saturn, Sonne, Mond, und Erde, die die drei ersten ins Verbinden, von den Atlantiden und Lemurern, auch die Lehren von einer mystischen Schule unserer Persönlichkeit aus früherem Leben, wofür wir hinciden leiden und büßen, und von der irdischen Wiedergeburt unserer Persönlichkeit in zukünftigen Zeiten. Dabei wagt Dr. Steiners seine lehre Weisheit nicht der Menschheit preiszugeben, weil sie noch nicht ziel davor ist. Wir befinden uns hier in einem geistigen Zustand in der der wissenschaftliche Geist nicht leben kann: eben vertragen sich Feuer und Wasser als Wissenschaft und Steiners Anthroposophie.

Drews sah die Tatsache, dass eine solche jedem wissenschaftlichen Denken entgegen setzt, als Stromung in unserer Zeit so gewaltig anschwellen könne, unter anderem aus dem erschütternden Kriegsergebnis zu erklären, das Tausende von Menschen aus dem heiligen Gleichgewicht gebracht hat, so doch sie gierig nach einer tröstenden Lehre vom Weiterleben unserer Persönlichkeit nach dem Tode und vom persönlichen Wiedergeburt in einer Welt zweier Welten.

Gewiss, auch gegen die kapitalistische Organisation dieser Weltanschauung mit Altersausgabe lassen sich von ethischer Seite her sichtbare Schläge führen, und doch wird durch wissenschaftliche und gesellschaftliche Kritik die Lehre zwar als theoretisch unhalbar aufgezeigt, aber doch in Kern nicht getroffen und aus der Welt geschafft; denn sie zeigt eben offenbar einen Teil ihrer Kraft doch nicht bloß aus dem Geldbeutel geschäftlich interessierter Kapitalisten, sondern, wenn auch noch so dünn, aus mystischen Tiefen, wo die Wissenschaft jede Macht verloren hat und woran jede Religion entstammt. Und diese Kraft wirkt aller Kritik zum Trotz, lebendig und handlungsfähig. So hat auch die Steinersche Gemeinde eine eigene Lebens- und Gesellschaftsform in ihrem Kreis gefunden, die wohl für die Geschichte unserer Zeit bedeutsamer ist als die ganze sichtbare Geheimlehre der Anthroposophie.

Dr. Raif.

Laxin-Konfekt verhüttet Verstopfung
Best.: Zucker, Apfelmus u. Phenolphth. 0.2

Kragen-Wäscherei Schorpp

Bekanntmachung.

Den Fortbildungssunterricht seit.
Aufgrund des Gesetzes vom 19. Juli 1918, die
allgemeine Fortbildungsschule bet. und des § 4
des Ortsstaats über den Fortbildungssunterricht in
der Stadt Karlsruhe sind die in einem diesigen
gewerblichen oder sonstigen Betriebe beschäftigten,
nicht in wohnlicher Fortbildungsschulbezirk liegenden
verpflichtet, die Fortbildungsschule am Ort ihrer
Besoldigung zu besuchen.

Die Arbeits- und Schörpfer sind verpflichtet,
die unter ihrer Obhut oder in ihrem Dienst oder
Brot stehenden fortbildungsschulbezirklichen Kunden
und Mädchen mündlich oder schriftlich beim Volks-
schulrat zur Teilnahme an dem Fortbildungss-
unterricht anzumelden.

Karlsruhe, den 18. November 1922.

Das Volkschulrat.

firmen, welche auf Oster

Gehrlinge od. Gehrmädchen
einzustellen beabsichtigen
werden gebeten, uns die Aufträge an Anstellung
von jungen zur Schulentlassung kommenden Leuten
leicht schon anstellen.

Um dem Gehrlingmanege zu degenken, werden
wir in den nächsten Wochen mit den jungen Venen
in Verbindung treten und auch mit der Ver-
anstaltung von Elternabenden beginnen. Die
früher wie über den Bedarf an Gehrlingen unter-
richtet werden, um so arbeitsfähig und die Ausübung
eines wirklich brauchbaren Gehrlings od. geeigneten
Gehrmädchen durch uns angewiesen zu erhalten.
Wir arbeiten gemeinsam mit Schule und Arzt und
vermitteln folglich für alle Vorsichtsmaßnahmen.

Stadt. Arbeitsamt Karlsruhe.
Herrnreicher 5270-74. 1890

Masch.-Gew.-Kompanie
1. (Kron) Patl. 14 (Bad.) Inf.-Regt.
Meiningen

stellt im November noch

Freiwillige ein.

Merkblatt für den Eintritt ins Heer ist in der
Geschäftsstelle der "Badischen Presse" einzusehen
Schriftliche Bewerbungen an obige Adresse.
46758

Missions-Briefmarken
der ganzen Welt, nicht sortiert, nach Gewicht
(heute Postkartenland) Berliner G. e. 1000
Pro-Kilo 1000 Stück. 1829
Briefmarken-G. u. Ausfuhr-Gesellschaft m. b. h.
in, Gemeindehaus.

Für Hasen - Kanin - Rehe
Füchse - Marder - Iltis
Wiesel - Dachse etc.
zahlt reell und
die höchsten Preise!
Felle
Groß- Kürschnerei Wilh. Zeumer
Kaisersstraße 125/127. 1890

Säcke aller Art
alte Hanftäte und Stricke, Segel-
tuch, neu od. gebraucht, zu kaufen gesucht.
Mitteleutsche Sack- und Planindustrie
Paul Nahm 18982
Frankfurt a. M.-Ost, Inzestraße 12.

Gottesdienstordnung am 19. November.

Evangelische Stadtkirche.
10: Pfarrer Hermann. 14: Christ-
liche Kirche. 11: Pfarrer Böllmann. 15: Kinder-
gottesdienst. 16: Pfarrer Böllmann. 17: Pfarrer
Böllmann. 18: Pfarrer Böllmann. 19: Pfarrer
Böllmann. 20: Pfarrer Böllmann. 21: Pfarrer
Böllmann. 22: Pfarrer Böllmann. 23: Pfarrer
Böllmann. 24: Pfarrer Böllmann. 25: Pfarrer
Böllmann. 26: Pfarrer Böllmann. 27: Pfarrer
Böllmann. 28: Pfarrer Böllmann. 29: Pfarrer
Böllmann. 30: Pfarrer Böllmann. 31: Pfarrer
Böllmann. 32: Pfarrer Böllmann. 33: Pfarrer
Böllmann. 34: Pfarrer Böllmann. 35: Pfarrer
Böllmann. 36: Pfarrer Böllmann. 37: Pfarrer
Böllmann. 38: Pfarrer Böllmann. 39: Pfarrer
Böllmann. 40: Pfarrer Böllmann. 41: Pfarrer
Böllmann. 42: Pfarrer Böllmann. 43: Pfarrer
Böllmann. 44: Pfarrer Böllmann. 45: Pfarrer
Böllmann. 46: Pfarrer Böllmann. 47: Pfarrer
Böllmann. 48: Pfarrer Böllmann. 49: Pfarrer
Böllmann. 50: Pfarrer Böllmann. 51: Pfarrer
Böllmann. 52: Pfarrer Böllmann. 53: Pfarrer
Böllmann. 54: Pfarrer Böllmann. 55: Pfarrer
Böllmann. 56: Pfarrer Böllmann. 57: Pfarrer
Böllmann. 58: Pfarrer Böllmann. 59: Pfarrer
Böllmann. 60: Pfarrer Böllmann. 61: Pfarrer
Böllmann. 62: Pfarrer Böllmann. 63: Pfarrer
Böllmann. 64: Pfarrer Böllmann. 65: Pfarrer
Böllmann. 66: Pfarrer Böllmann. 67: Pfarrer
Böllmann. 68: Pfarrer Böllmann. 69: Pfarrer
Böllmann. 70: Pfarrer Böllmann. 71: Pfarrer
Böllmann. 72: Pfarrer Böllmann. 73: Pfarrer
Böllmann. 74: Pfarrer Böllmann. 75: Pfarrer
Böllmann. 76: Pfarrer Böllmann. 77: Pfarrer
Böllmann. 78: Pfarrer Böllmann. 79: Pfarrer
Böllmann. 80: Pfarrer Böllmann. 81: Pfarrer
Böllmann. 82: Pfarrer Böllmann. 83: Pfarrer
Böllmann. 84: Pfarrer Böllmann. 85: Pfarrer
Böllmann. 86: Pfarrer Böllmann. 87: Pfarrer
Böllmann. 88: Pfarrer Böllmann. 89: Pfarrer
Böllmann. 90: Pfarrer Böllmann. 91: Pfarrer
Böllmann. 92: Pfarrer Böllmann. 93: Pfarrer
Böllmann. 94: Pfarrer Böllmann. 95: Pfarrer
Böllmann. 96: Pfarrer Böllmann. 97: Pfarrer
Böllmann. 98: Pfarrer Böllmann. 99: Pfarrer
Böllmann. 100: Pfarrer Böllmann. 101: Pfarrer
Böllmann. 102: Pfarrer Böllmann. 103: Pfarrer
Böllmann. 104: Pfarrer Böllmann. 105: Pfarrer
Böllmann. 106: Pfarrer Böllmann. 107: Pfarrer
Böllmann. 108: Pfarrer Böllmann. 109: Pfarrer
Böllmann. 110: Pfarrer Böllmann. 111: Pfarrer
Böllmann. 112: Pfarrer Böllmann. 113: Pfarrer
Böllmann. 114: Pfarrer Böllmann. 115: Pfarrer
Böllmann. 116: Pfarrer Böllmann. 117: Pfarrer
Böllmann. 118: Pfarrer Böllmann. 119: Pfarrer
Böllmann. 120: Pfarrer Böllmann. 121: Pfarrer
Böllmann. 122: Pfarrer Böllmann. 123: Pfarrer
Böllmann. 124: Pfarrer Böllmann. 125: Pfarrer
Böllmann. 126: Pfarrer Böllmann. 127: Pfarrer
Böllmann. 128: Pfarrer Böllmann. 129: Pfarrer
Böllmann. 130: Pfarrer Böllmann. 131: Pfarrer
Böllmann. 132: Pfarrer Böllmann. 133: Pfarrer
Böllmann. 134: Pfarrer Böllmann. 135: Pfarrer
Böllmann. 136: Pfarrer Böllmann. 137: Pfarrer
Böllmann. 138: Pfarrer Böllmann. 139: Pfarrer
Böllmann. 140: Pfarrer Böllmann. 141: Pfarrer
Böllmann. 142: Pfarrer Böllmann. 143: Pfarrer
Böllmann. 144: Pfarrer Böllmann. 145: Pfarrer
Böllmann. 146: Pfarrer Böllmann. 147: Pfarrer
Böllmann. 148: Pfarrer Böllmann. 149: Pfarrer
Böllmann. 150: Pfarrer Böllmann. 151: Pfarrer
Böllmann. 152: Pfarrer Böllmann. 153: Pfarrer
Böllmann. 154: Pfarrer Böllmann. 155: Pfarrer
Böllmann. 156: Pfarrer Böllmann. 157: Pfarrer
Böllmann. 158: Pfarrer Böllmann. 159: Pfarrer
Böllmann. 160: Pfarrer Böllmann. 161: Pfarrer
Böllmann. 162: Pfarrer Böllmann. 163: Pfarrer
Böllmann. 164: Pfarrer Böllmann. 165: Pfarrer
Böllmann. 166: Pfarrer Böllmann. 167: Pfarrer
Böllmann. 168: Pfarrer Böllmann. 169: Pfarrer
Böllmann. 170: Pfarrer Böllmann. 171: Pfarrer
Böllmann. 172: Pfarrer Böllmann. 173: Pfarrer
Böllmann. 174: Pfarrer Böllmann. 175: Pfarrer
Böllmann. 176: Pfarrer Böllmann. 177: Pfarrer
Böllmann. 178: Pfarrer Böllmann. 179: Pfarrer
Böllmann. 180: Pfarrer Böllmann. 181: Pfarrer
Böllmann. 182: Pfarrer Böllmann. 183: Pfarrer
Böllmann. 184: Pfarrer Böllmann. 185: Pfarrer
Böllmann. 186: Pfarrer Böllmann. 187: Pfarrer
Böllmann. 188: Pfarrer Böllmann. 189: Pfarrer
Böllmann. 190: Pfarrer Böllmann. 191: Pfarrer
Böllmann. 192: Pfarrer Böllmann. 193: Pfarrer
Böllmann. 194: Pfarrer Böllmann. 195: Pfarrer
Böllmann. 196: Pfarrer Böllmann. 197: Pfarrer
Böllmann. 198: Pfarrer Böllmann. 199: Pfarrer
Böllmann. 200: Pfarrer Böllmann. 201: Pfarrer
Böllmann. 202: Pfarrer Böllmann. 203: Pfarrer
Böllmann. 204: Pfarrer Böllmann. 205: Pfarrer
Böllmann. 206: Pfarrer Böllmann. 207: Pfarrer
Böllmann. 208: Pfarrer Böllmann. 209: Pfarrer
Böllmann. 210: Pfarrer Böllmann. 211: Pfarrer
Böllmann. 212: Pfarrer Böllmann. 213: Pfarrer
Böllmann. 214: Pfarrer Böllmann. 215: Pfarrer
Böllmann. 216: Pfarrer Böllmann. 217: Pfarrer
Böllmann. 218: Pfarrer Böllmann. 219: Pfarrer
Böllmann. 220: Pfarrer Böllmann. 221: Pfarrer
Böllmann. 222: Pfarrer Böllmann. 223: Pfarrer
Böllmann. 224: Pfarrer Böllmann. 225: Pfarrer
Böllmann. 226: Pfarrer Böllmann. 227: Pfarrer
Böllmann. 228: Pfarrer Böllmann. 229: Pfarrer
Böllmann. 230: Pfarrer Böllmann. 231: Pfarrer
Böllmann. 232: Pfarrer Böllmann. 233: Pfarrer
Böllmann. 234: Pfarrer Böllmann. 235: Pfarrer
Böllmann. 236: Pfarrer Böllmann. 237: Pfarrer
Böllmann. 238: Pfarrer Böllmann. 239: Pfarrer
Böllmann. 240: Pfarrer Böllmann. 241: Pfarrer
Böllmann. 242: Pfarrer Böllmann. 243: Pfarrer
Böllmann. 244: Pfarrer Böllmann. 245: Pfarrer
Böllmann. 246: Pfarrer Böllmann. 247: Pfarrer
Böllmann. 248: Pfarrer Böllmann. 249: Pfarrer
Böllmann. 250: Pfarrer Böllmann. 251: Pfarrer
Böllmann. 252: Pfarrer Böllmann. 253: Pfarrer
Böllmann. 254: Pfarrer Böllmann. 255: Pfarrer
Böllmann. 256: Pfarrer Böllmann. 257: Pfarrer
Böllmann. 258: Pfarrer Böllmann. 259: Pfarrer
Böllmann. 260: Pfarrer Böllmann. 261: Pfarrer
Böllmann. 262: Pfarrer Böllmann. 263: Pfarrer
Böllmann. 264: Pfarrer Böllmann. 265: Pfarrer
Böllmann. 266: Pfarrer Böllmann. 267: Pfarrer
Böllmann. 268: Pfarrer Böllmann. 269: Pfarrer
Böllmann. 270: Pfarrer Böllmann. 271: Pfarrer
Böllmann. 272: Pfarrer Böllmann. 273: Pfarrer
Böllmann. 274: Pfarrer Böllmann. 275: Pfarrer
Böllmann. 276: Pfarrer Böllmann. 277: Pfarrer
Böllmann. 278: Pfarrer Böllmann. 279: Pfarrer
Böllmann. 280: Pfarrer Böllmann. 281: Pfarrer
Böllmann. 282: Pfarrer Böllmann. 283: Pfarrer
Böllmann. 284: Pfarrer Böllmann. 285: Pfarrer
Böllmann. 286: Pfarrer Böllmann. 287: Pfarrer
Böllmann. 288: Pfarrer Böllmann. 289: Pfarrer
Böllmann. 290: Pfarrer Böllmann. 291: Pfarrer
Böllmann. 292: Pfarrer Böllmann. 293: Pfarrer
Böllmann. 294: Pfarrer Böllmann. 295: Pfarrer
Böllmann. 296: Pfarrer Böllmann. 297: Pfarrer
Böllmann. 298: Pfarrer Böllmann. 299: Pfarrer
Böllmann. 300: Pfarrer Böllmann. 301: Pfarrer
Böllmann. 302: Pfarrer Böllmann. 303: Pfarrer
Böllmann. 304: Pfarrer Böllmann. 305: Pfarrer
Böllmann. 306: Pfarrer Böllmann. 307: Pfarrer
Böllmann. 308: Pfarrer Böllmann. 309: Pfarrer
Böllmann. 310: Pfarrer Böllmann. 311: Pfarrer
Böllmann. 312: Pfarrer Böllmann. 313: Pfarrer
Böllmann. 314: Pfarrer Böllmann. 315: Pfarrer
Böllmann. 316: Pfarrer Böllmann. 317: Pfarrer
Böllmann. 318: Pfarrer Böllmann. 319: Pfarrer
Böllmann. 320: Pfarrer Böllmann. 321: Pfarrer
Böllmann. 322: Pfarrer Böllmann. 323: Pfarrer
Böllmann. 324: Pfarrer Böllmann. 325: Pfarrer
Böllmann. 326: Pfarrer Böllmann. 327: Pfarrer
Böllmann. 328: Pfarrer Böllmann. 329: Pfarrer
Böllmann. 330: Pfarrer Böllmann. 331: Pfarrer
Böllmann. 332: Pfarrer Böllmann. 333: Pfarrer
Böllmann. 334: Pfarrer Böllmann. 335: Pfarrer
Böllmann. 336: Pfarrer Böllmann. 337: Pfarrer
Böllmann. 338: Pfarrer Böllmann. 339: Pfarrer
Böllmann. 340: Pfarrer Böllmann. 341: Pfarrer
Böllmann. 342: Pfarrer Böllmann. 343: Pfarrer
Böllmann. 344: Pfarrer Böllmann. 345: Pfarrer
Böllmann. 346: Pfarrer Böllmann. 347: Pfarrer
Böllmann. 348: Pfarrer Böllmann. 349: Pfarrer
Böllmann. 350: Pfarrer Böllmann. 351: Pfarrer
Böllmann. 352: Pfarrer Böllmann. 353: Pfarrer
Böllmann. 354: Pfarrer Böllmann. 355: Pfarrer
Böllmann. 356: Pfarrer Böllmann. 357: Pfarrer
Böllmann. 358: Pfarrer Böllmann. 359: Pfarrer
Böllmann. 360: Pfarrer Böllmann. 361: Pfarrer
Böllmann. 362: Pfarrer Böllmann. 363: Pfarrer
Böllmann. 364: Pfarrer Böllmann. 365: Pfarrer
Böllmann. 366: Pfarrer Böllmann. 367: Pfarrer
Böllmann. 368: Pfarrer Böllmann. 369: Pfarrer
Böllmann. 370: Pfarrer Böllmann. 371: Pfarrer
Böllmann. 372: Pfarrer Böllmann. 373: Pfarrer
Böllmann. 374: Pfarrer Böllmann. 375: Pfarrer
Böllmann. 376: Pfarrer Böllmann. 377: Pfarrer
Böllmann. 378: Pfarrer Böllmann. 379: Pfarrer
Böllmann. 380: Pfarrer Böllmann. 381: Pfarrer
Böllmann. 382: Pfarrer Böllmann. 383: Pfarrer
Böllmann. 384: Pfarrer Böllmann. 385: Pfarrer
Böllmann. 386: Pfarrer Böllmann. 387: Pfarrer
Böllmann. 388: Pfarrer Böllmann. 389: Pfarrer
Böllmann. 390: Pfarrer Böllmann. 391: Pfarrer
Böllmann. 392: Pfarrer Böllmann. 393: Pfarrer
Böllmann. 394: Pfarrer Böllmann. 395: Pfarrer
Böllmann. 396: Pfarrer Böllmann. 397: Pfarrer
Böllmann. 398: Pfarrer Böllmann. 399: Pfarrer
Böllmann. 400: Pfarrer Böllmann. 401: Pfarrer
Böllmann. 402: Pfarrer Böllmann. 403: Pfarrer
Böllmann. 404: Pfarrer Böllmann. 405: Pfarrer
Böllmann. 406: Pfarrer Böllmann. 407: Pfarrer
Böllmann. 408: Pfarrer Böllmann. 409: Pfarrer
Böllmann. 410: Pfarrer Böllmann. 411: Pfarrer
Böllmann. 412: Pfarrer Böllmann. 413: Pfarrer
Böllmann. 414: Pfarrer Böllmann. 415: Pfarrer
Böllmann. 416: Pfarrer Böllmann. 417: Pfarrer
Böllmann. 418: Pfarrer Böllmann. 419: Pfarrer
Böllmann. 420: Pfarrer Böllmann. 421: Pfarrer
Böllmann. 422: Pfarrer Böllmann. 423: Pfarrer
Böllmann. 424: Pfarrer Böllmann. 425: Pfarrer
Böllmann. 426: Pfarrer Böllmann. 427: Pfarrer
Böllmann. 428: Pfarrer Böllmann. 429: Pfarrer
Böllmann. 430: Pfarrer Böllmann. 431: Pfarrer
Böllmann. 432: Pfarrer Böllmann. 433: Pfarrer
Böllmann. 434: Pfarrer Böllmann. 435: Pfarrer
Böllmann. 436: Pfarrer Böllmann. 437: Pfarrer
Böllmann. 438: Pfarrer Böllmann. 439: Pfarrer
Böllmann. 440: Pfarrer Böllmann. 441: Pfarrer
Böllmann. 442: Pfarrer Böllmann. 443: Pfarrer
Böllmann. 444: Pfarrer Böllmann. 445: Pfarrer
Böllmann. 446: Pfarrer Böllmann. 447: Pfarrer
Böllmann. 448: Pfarrer Böllmann. 449: Pfarrer
Böllmann. 450: Pfarrer Böllmann. 451: Pfarrer
Böllmann. 452: Pfarrer Böllmann. 453: Pfarrer
Böllmann. 454: Pfarrer Böllmann. 455: Pfarrer
Böllmann. 456: Pfarrer Böllmann. 457: Pfarrer
Böllmann. 458: Pfarrer Böllmann. 459: Pfarrer
Böllmann. 460: Pfarrer Böllmann. 461: Pfarrer
Böllmann. 462: Pfarrer Böllmann. 463: Pfarrer
Böllmann. 464: Pfarrer Böllmann. 465: Pfarrer
Böllmann. 466: Pfarrer Böllmann.